

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistliche Schatzkammer der Gläubigen, in welcher die Lehre vom wahren Glauben, Gerechtigkeit, Seligkeit, Majestät, Herrlichkeit, christlichem Leben, ...

Praetorius, Stephan

Frankfurt, 1758

VD18 13207261

Das IV Kapitel. Von den Ursachen des Kreuzes.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191669](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191669)

werde, Ps. 34. Ja, er zählet alle ihre Haare, Matth. 10. und fasset ihre Thränen in einen Schlauch. Dieser Providenz tröste dich, mein lieber Mensch, und glaube, daß Gott dein allmächtiger Gott und Vater sey.

Das IV Capitel.

Von den Ursachen des Kreuzes.

I. Warum verhänget Gott das Kreuz und Leiden über seine lieben Kinder?

I. Damit sie dem Ebenbilde seines Sohnes ähnlich werden.

Solches geschieht anfänglich darum, weil es Gott verordnet, daß alle wahre Christen unter dem Kreuz leben, und dadurch dem Ebenbilde seines lieben Sohns gleichförmig werden sollen, Röm. 8. Inwendig sollen sie Schrecken fühlen, wegen ihrer unerträglichen Schwachheit: Auswendig sollen sie von der verdammten Welt übel gehalten und jämmerlich geplaget werden. Denn weil Gott die Seinen wunderbarlich führet, und sie zuvor klein werden läffet, ehe er sie groß machet, muß dies die Welt nicht verstehen, sondern mit dem Kopf an die Mauer laufen. Ein jeder Christ muß zum ersten einen Teufel, zum andern einen Judas, zum dritten einen Calphas, zum vierten einen Pontius Pilatus haben, und muß sich streichen lassen bis auf das Blut. Wenn der eine aufgehöret hat,

muß

müssen zweene wieder anheben, und nach diesen zweyen viere kommen, und nach den vierey achte, der eine noch böser, als der andre. Je heiliger ein Christ, je größer Märtyrer. Je heiliger ein Christ, desto schwerer Kreuz er seinem Herrn Christo nachtragen muß: Ja, ein frommer Christ muß alles kosten, was bitter in der Welt ist, und nicht einen einzigen Tröster haben. Dies alles aber geschieht zum guten und edelichen Ende, wie denn Gott seinen lieben Auserwählten nichts Böses oder Gefährliches wiederfahren läßt, daraus er nicht gedächte etwas Besondere, Gutes oder Heilsames zu machen. Alles, was in der weiten Welt ist, Gutes oder Böses, muß den Christen, als ihren Herren, nutzen und dienen.

2. Wozu dienet ihm denn das Kreuz?

Insgemein davon zu reden, läßt Gott seinen lieben Kindern das Kreuz darum wiederfahren, daß sie in wahrer Demuth erhalten werden. Denn nichts kränket und demüthiget uns mehr, als Kreuz und Leiden. Zum andern, auf daß die Heiligen ihre Augen auf sich wenden, und ihre innere Unreinigkeit und Bosheit desto besser erkennen und beseuffen lernen. Zum dritten, auf daß der kostbare Glaube mit dem Gebet in ihnen erwecket, geübet, geläutert,

2. Zur Demuth.
3. Ihre Sünde zu erkennen.
4. Das Gebet zu erwecken.

5. Der
Sünden
absterben.

gestärket und vermehret werde. Letztlich, daß sie auch zum geistlichen Tode bewogen und geschickt gemacht werden mögen. Denn den Sünden absterben, das ist, fliehen, was uns wohl thut, und dem folgen, was uns zuwider ist, das ist ein bitterer Tod, ja Kreuz und Tod. Diesen geistlichen Tod fordert Gott von uns in seinem Wort: Aber dazu hat unser Herz nicht Lust, nämlich, daß es ihm selbst Wehe thun, sich kreuzigen und tödten soll. Da kömmt nun das Kreuz, und plaget uns so lange, bis wir der Sünde feind werden, und ihr gerne absterben: Alsdenn fliehen wir, was uns wohl thut, und folgen dem, das uns zuwider ist, auf daß wir nur Friede haben, und mit dem lieben Kreuz versöhnet werden mögen. Und das ist der Nutzen davon, daß uns das Kreuz, welches uns anfänglich verderben wollte, zu wahrer Zerknirschung des Gemüths, zum Glauben und neuen Gehorsam dienen muß.

3. Warum verhänget Gott ferner das Kreuz über seine Kinder?

6. Daß sie **G**es geschiehet auch solches darum, auf daß Christi Kreuz heilhaftig die lieben Auserwählten Gottes, welche in dem ewigen Leben glänzen sollen in dem allerherrlichsten Schein seines Sohns, gleichförmig werden mögen dem Ebenbilde
seis.

seines Sohns, wie Paulus Röm. 8. schreibt: Das ist Gottes Rath und Wohlgefallen. Wer will den Rath ergründen oder meistern? Derowegen, mein lieber Mensch, wenn es dir übel gehet und dir dein Herz verwundet ist bis in den Tod, so gedenke, daß du das theure Bild Jesu Christi trägest, und beschwere dich darüber ja nicht. Denn je mißfältiger du hier bist, je herrlicher du dort seyn wirst, wie Paulus 2 Cor. 4. spricht: Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maasse wichtige Herrlichkeit.

Darum spricht er, sollen wir nicht sehen auf das Sichtbare, das uns hier eine kurze Zeit ängstet, sondern nur allein auf das Unsichtbare, das uns dort in alle Ewigkeit trösten und erfreuen wird. Item, Röm. 8. Ich halte dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth, die an uns soll offenbaret werden. Denn leiden wir mit Christo, so werden wir auch mit ihm zur ewigen Herrlichkeit erhoben werden. Das sind ja englische und tröstliche Worte, die uns alles Leiden sollten süß und leicht machen.

4. Gereicher dies nicht den Gläubigen zu besondern Ehren, daß sie durchs Kreuz Christo gleichförmig werden?

Es ist
herrlicher
den ein
Kaiser-
thum.

Freulich ist dies gleichförmig seyn dem Eben-
bilde Christi, und Christum in sich kreuz-
zigen lassen, und im löblichen Orden der hei-
ligen Märtyrer stehen, eine solche Herrlich-
keit und Ehre, daß kein Fürstenthum und
Kaiserthum mit ihr kann verglichen werden,
und wir wollen unter solcher Herrlichkeit
sinken und sterben? Ja, diese Gleichförmig-
keit ist ein gewisses Zeichen der ewigen Vor-
sorgung der Gnaden Gottes und des ewigen
Lebens, unsern Feinden aber ein Zeichen des
schrecklichen Zorns Gottes, und unerträgli-
chen Gerichts, welches einmal über sie erge-
hen wird. Denn dafür, daß sie uns hier
eine kleine Zeit geängstet haben, sollen sie
dort wiederum ewiglich geängstet werden.
Hier sollen sie weniges Glück haben, nach
dem Vers Davids, Ps. 140. Ein böses
Maul wird kein Glück haben auf Er-
den: Sondern Gott wird Strahlen über
sie schütten, und wird sie mit Feuer tief in die
Erde schlagen. Dort aber sollen sie mit den
Gerechten nicht geschrieben werden, sondern
höllisches Feuer und ewiges Herzeleid zu
Lohn haben. Aber die Elenden werden das
Land erben, und Lust haben in großem Frie-
de, Ps. 37. Den Gerechten muß das
Licht immer wieder aufgehen, und Freu-
de den frommen Herzen, Ps. 97. Was
wir

wir aber vor Trost und Freude in jenem Leben erlangen werden, ist noch zur Zeit in keines Menschen Herz kommen. Gott stärke uns durch seinen Heil. Geist!

5. Zeige mir mehr Ursachen des Kreuzes an.

Die Glieder unsers lieben Herrn Christi, welche ihm durch die heilige Taufe einverleibet sind, und nun in ihm die Fülle aller Gnadengüter haben, sind die allereldesten Menschen auf Erden. Denn sie müssen täglich das Kreuz Christi tragen, täglich daran sterben. Es muß ihnen oft an dem Herzen und an der Seele so wehe seyn, daß sie es kaum ertragen und aussprechen können. Dies hat seine hohe Ursachen. Denn wer das Gute haben will, der muß auch das Böse leiden. Wer in den Himmel kommen soll, der muß zuvor von der Hölle auch was kosten. Der Teufel muß die Himmelspflanzlein mit seinen feurigen Spießen durchrennen, und sie am Herzen so ängsten, daß sie für großem Wehe wohl möchten den Geist aufgeben. Er kann sich die Fülle der Heiligen wohl zu nütze machen, und aus einem kleinen, ja oft wohl aus einem nichtigen ein großes machen. Er kann sie überreden, ihre Sünde sey größer, denn daß sie ihnen könnte vergeben werden. Die Welt kömmt ihm zu Hülfe: Wenn diese einen

7. Daß sie vor dem Guten das Böse erst kosten.

Christen siehet, so ist es eben so viel, als wenn ein Wolf ein Lamm siehet. O wie verachtet die hoffärtige geistlose Welt die großen Heiligen Gottes, die ehrwürdigen Heiligen, und die hochansehnlichen Erben des ewigen Lebens! Sie hasset, sie sticht, sie beißet, sie verwundet die lieben Gotteskinder bis in den Tod: Sie allein ist klug, heilig und gerecht, Christi Glieder sind es nicht. Armuth, Krankheit und das Hauskreuz haben sich mit einander verbunden, daß sie die Christen wollen überfallen, und ihnen genug zu schaffen geben. Wer heute lachet, der ist morgen eine arme Wittwe, oder ein armes Waisenlein, und muß in der Asche sitzen unter falschen Tröstern, und bitterlich weinen. Denn das Lachen ist bey den wahren Christen theuer. Aber darum muß man das Hochzeitgehen nicht angeben. Denn das ist ein ewiges Laden, wenn Christus spricht: Kommet zur Hochzeit! oder St. Paulus: Freuet euch im Herrn allewege.

6. Wessen sollen wir uns freuen?

Daß der Herr Christus die schwere Last der Sünden von uns genommen hat, durch seinen Tod, und hat sie geworfen in die Tiefe des Meers, und daß er uns anstatt einer Sünde zehen Centner seiner himmlischen Gerechtigkeit geschenkt hat, und daß

daß er uns zu Gottes Kindern gemachet hat, und daß wir Tempel des Heil. Geistes seyn, und schöne Früchte tragen, und daß er bey uns ist in unsern Nothen, und alles so mäsiget, daß wir es ertragen können, und daß er uns durch das Kreuz das heilige Herzwasser, das liebe angenehme Gotteswasser aus den Augen drücket, und zum Worte treibet, und sein andächtig machet, und daß der Welt Verachtung und Schmach unsre höchste Ehre ist, und ihr Haß und Verfolgung Gottes Liebe ist, und daß unsre Armuth in Reichthum, und unsre Krankheit in Gesundheit soll verwandelt werden, an dem Tage, wenn er uns wird wieder sehen. Denn so wird sich unser Herz rechtschaffen freuen, und unser Mund wird lachen, und niemand wird unsre Freude von uns nehmen.

Das mag wohl heißen, wie Klugel. 3. geschrieben stehet, daß Gott die Menschen nicht von Herzen plage, als wollte er sie martern und tödten, sondern daß solches geschehe zur Probe und Übung ihres Glaubens, und daß er sie durchs Kreuz zu sich ziehe, und sie beten lerne, und daß er sie tröstet und errette, und ihnen sein göttlicher Trost und Errettung hernach desto süßer und angenehmer sey. Denn wer nicht weiß, was bitter ist, der verstehet auch nicht, was süß

süß ist: Wer nicht in der Hölle gewesen, und allda eine Zeitlang mit dem Teufel die Ruchte des göttlichen Zorns empfunden hat, der weiß nichts vom Himmel und der Gnade Gottes zu sagen. Die Hölle ist des Himmels Condiment, und der Zorn Gottes muß die Gnade Gottes süß machen. Und es ist ein Zeichen sonderlicher Gnade und kräftigen Trostes, wenn Gott dies Fest und Spiel mit einem anhebet.

7. Erzähle mir mehr Ursachen des Kreuzes!

8. Daß sie **E**s wird auch das Herz der Heiligen durch gereinigt werden von bösen Lüsten. **E**s wird auch das Herz der Heiligen durch des Teufels und der Welt Scheidewasser fein gereinigt von aller heimlichen Unsauberkeit und böser Lust, so noch darinnen steckt, wie Christus spricht, Joh. 15. daß er seine Neben alle reinigen wolle. Es wird ein wahrer Christ in die Länge so rein, daß er sich nach der Welt, als nach einem Gräuel, nicht mehr umsehen mag. Zu geschweigen, daß er etwas daraus begehren sollte, sondern seine einige Lust ist einsam zu seyn, und Gotte leben, welches das Allerbeste ist. Da heißet es denn: Die Gott lieben, denen muß alles zum Besten dienen.

Großer Nutzen des Kreuzes.

Denn das liebe Kreuz, welches dir dein Gott und Vater aufserleget, und deinem Herzen so wehe thut, das ist dir nütze und gut.

Denn

Denn durch kein Mittel kann das Fleisch und Herz besser gekränket, gedemüthiget und gereiniget werden, als eben durchs Kreuz. Ach! was ist ein Mensch ohne Kreuz? Ein Bild voller Thorheit, Lüsternheit und Hoffahrt. Wenn es dem Herzen wohl gehet, so ist es voll Unkrauts, und läset ihm nicht sagen. Wenn es aber unter das Kreuz gesehet, und ziemlich hart gepresset wird, so wird es matt, und das schädliche Unkraut ersticket, verdirbet und vergehet darinn. Die Sünden müssen unter dem Kreuz aufhören, wie sie unter Wabltagen wachsen. Daher spricht Gott der Herr Es. 48. Ich will dich läutern, und auserwählt machen im Ofen des Elendes. Gleich wie ein Goldschmied sein theures Silber und Gold läutert, und auserwählt machet im Feuerofen: Also läutert und machet auserwählt unser Herz Gott der Herr im Ofen des Elendes. Das ist mir ein auserwähltes Herz, spricht alsdenn Gott, denn es ist von allem Schlamm gereiniget und geläutert, wie Silber und Gold. Dies Herz liebe ich, und an diesem Herzen habe und trage ich groß Gefallen. Und je länger ein armes Herz in der Hitze des Kreuzes gehalten wird, desto reiner es wird, und desto angenehmer wird es Gott.

8. Fahre in Erzählung der Ursachen des Kreuzes fort?

9. Der Glaube wird durch das Kreuz probiret.

Insonderheit läutert Gott, und machet auserwählt und rechtschaffen den theuren Glauben in uns durch das Kreuz. Er will zusehen, was du für ein Abraham seyst, und was du für einen Glauben hast, weil er dir das Allerliebste, welches er dir jemals gegeben hat, so plözlich wegnimmt.

Er will erfahren, ob du auch seinen bloßen Worten trauest, und wider alles Fühlen wahrhaftig glaubest, daß er dir gnädig und wohl zugethan sey. Ja, er will durch dieses wunderliche Spiel deinen Glauben recht ermuntern, und in dir lebendig, feurig, groß, lauter und rechtschaffen machen. Nicht allein aber das, sondern du wirst nun lernen recht seufzen, und dein Seufzen wird durch die Wolken dringen, und Gott wird sich deiner annehmen, und deinem Herzen seine Gnade zu kosten geben, und also dadurch die Bitterkeit deines Kreuzes lindern. Denn wo Bitterkeit im Herzen ist, da schicket Gott seiner Gnaden Süßigkeit hin, daß also das Herz niemals süßer ist, als eben zu der Zeit, wenn es am allerbittersten ist.

Daß man aber unter dem Kreuz beten lerne, giebt die Erfahrung, und Esaias bezeuget es, Kap. 26. Herr! wenn Trübsal da

Da ist, so suchet man dich, wenn du sie züchtigest, so rufen sie ängstiglich. Sie gießen heraus die Redekunst, und alles, was sie vom Gebet wissen. In Nöthen lernen sie beten, und werden treffliche Anrufer und Redner.

Denn wenn die lieben Gotteskinder mit ihrem Gebet nicht fortwollen, so nimmt sie der heil. Geist zwischen die Sporen, und reitet oder treibet sie zu Gott, durch das heilige Kreuz, wie Esaias saget, Kap. 25. Wenn Trübsal da ist, so siehet man sich nach dir um, Herr! und so lernet man beten. Ohne Kreuz ist ein Mensch ein Heuchler, und alle sein Thun ist lauter Heuchelei: Aber wer Noth hat, der kann so laut rufen, daß es die Engel im Himmel hören. Denn warum sollte mir Gott Verfolgung, die Armut, einem andern Krankheit zuschießen, wenn er es nicht um des Gebets willen thäte? Welches ihm so lieb ist, als ein liebes Tochterlein, das er herzet und küffet. Denn Gebet und Gnade begegnen sich, umfassen sich, Herzen sich, küssen sich. Und Gott spricht zu seinem Anrufer: Ich habe dein Gebet erhört, es soll zu seiner Zeit wohl kommen. Darauf gehet denn der Mensch zu Hause, ist frölich und lustig, und hat etwas Heimliches
in

in seinem Herzen, daß er einem andern nicht so bald sagen wird.

9. Fahre in dieser Erzählung noch ferner fort.

10. Die Beständigkeit im Glauben wird probiret durchs Kreuz.

Es schickt auch Gott darum den Seinen das Kreuz zu, auf daß er mit ihnen durch das Kreuz spielen, den Glauben und ihre Beständigkeit erfahren möge. Denn in schweren Zügen siehet man erst, was einer für ein Mann sey, was für einen Verstand und Glauben er hat. Denn das ist wahrer Glaube, wenn man sich nicht allein auf Gottes Gnade verlässet, wenn es gut Wetter ist, sondern auch, wenn alle Winde und Wellen daher rauschen, und auf uns stoßen. Daher schreibt Petrus, 1 Petr. 1. Daß, gleichwie das Gold im Feuer erkannt wird, also werde auch unser Glaube in Trübsal erkannt, ob er wahrhaftig und rechtschaffen sey, oder aber nicht. Darum, lieber Mensch, laß ja deinen Glauben an Gott nicht fahren, wenn dir es übel gehet, sondern alsdenn setze allererst dein Vertrauen recht auf ihn, und sprich mit dem lieben Hiob: Wenn er mich gleicherspaltete, so wollte ich mich doch zu ihm aller Liebe und Freundschaft versehen. Denn zu dem Ende ist das Spiel der Versuchung mit dir angefangen. Und ob du gleich noch Sünde fühlst, so laß dir durch diesel-

dieselbe die Gnade und deinen Muth aus dem Herzen nicht nehmen, gerade, als wäre dein Kreuz nichts anders, als eitel Zürnen und Stäupen Gottes: Nein! Denn die Sünde, die du noch fühlst und bereuest, ist in der Taufe von dir genommen, und keine andre, und diese rechnet dir Gott nicht mehr zu, sondern ist dir von Herzen gewogen, um seines lieben Sohnes willen, wie Paulus bezeuget.

10. Sind noch mehr Ursachen des Kreuzes übrig?

Endlich ist auch dies eine vornehme Ursache ^{11. Gebet,}
 des Leidens der lieben Kinder Gottes, ^{Glaube}
 daß ihr Glaube, Gebet und Hoffnung ^{und Hoff-}
 in solchem Kampf geübet und desto köstlicher ^{nung}
 werde. Denn das Vertrauen der Gnade ^{wachsen}
 und der Hülfe Gottes kann nicht besser er- ^{unter dem}
 muntert und geübet werden, als durch Noth. ^{Kreuz.}
 Das Gebet auch nicht, und die Hoffnung
 auch nicht. Denn in Nothen erhebet sich
 der Glaube, das Gebet und die Hoffnung zu
 Gott. Ja, ein Mensch ist in Nothen nichts
 anders, als eitel Glaube, Gebet und Hoff-
 nung. Da ist er ein rechter Hoherpriester
 in dem allerheiligsten Schmuck, und opfert
 Gott die allerheiligsten Opfer, der Glaube
 übet sich im Gebet, und das Gebet im Glau-
 ben: Je heftiger man betet, desto stärker der
 Starii Schatzf. 33 Glau-

Glaube wird, und je stärker der Glaube gehet, desto eifriger das Gebet wird. Je größer aber diese beyde sind, desto größer und angenehmer der Gottesdienst ist. Denn der Glaube, das Gebet, und die Hoffnung im Kreuz sind die Gottesdienste der Priester im Neuen Testament. Und zu solchem Gottesdienst neiget sich Gott, und riechet sie als einen süßen Geruch, und ist ihnen sehr gnädig.

Denn niemand hat noch jemals Gott umsonst vertrauet, ihn angerufen, und auf seine Güte gehoffet. Diese Arbeit ist wohl belohnet, es ist stets mehr Gutes, als man verstanden, darauf erfolget. Darum sollten wir unserm himmlischen Vater von Herzen danken, daß er uns durchs Kreuz in solche Schule führet, in welcher der Glaube, das Gebet und die Hoffnung geübet, und der allerhöchste Gottesdienst verrichtet wird. Die aber Gott sonderlich lieb hat, und deren Stimme er für andern höret, die machet er auch für allen andern zu solchen heiligen und lieblichen Priestern.

II. Lieber, sage mir noch eins, warum nämlich die Heiligen gemeiniglich das schwerste Kreuz trifft?

Damit sie
nich in
Sicherz

Daß die vornehmsten Heiligen, welche die größten Gaben haben, am härtesten gehalten

gehalten, und die schwersten Anfechtungen ^{heit geras}
 von ihrem Fleisch, Teufel und Welt haben, ^{then.}
 geschiehet darum, auf daß sie nicht in Hof-
 fahrt und Sicherheit gerathen, 2 Cor. 3. son-
 dern sich immer zum Wort halten, und sei-
 ne Süßigkeit und Kraft recht erfahren.
 Denn der wird recht gedemüthiget, welcher
 des Teufels Schmach und Backenstreiche
 krieget, und dem schmecket der Psalter, wel-
 cher das Leiden hat, davon die Psalmen re-
 den. Da spricht man: Stehe ich doch hier
 im Psalmen in allen meinen Farben abge-
 mahlet. Dieser ist mein Psalm. David
 selber hat das Leiden nicht gehabt, davon
 dieser Psalm singet. O wie zuckersüß sind
 denn einem die Verheißungen, die man dar-
 innen findet. So ist es mit den andern
 Propheten auch, aus welchen man denn also
 gewaltig gelehrt und verständig wird, daß es
 zu verwundern ist.

Die Polsterherren aber lesen wohl viel,
 aber es schmecket ihnen nicht, und sie werden
 auch durch alles ihr Studiren wenig ge-
 bessert, außer, daß sie sich auf unnöthige
 Fragen begeben, welche besser ist, nicht wis-
 sen, als wissen. Die mühseligen Esel aber,
 wie der Patriarch Jacob spricht, 1 Mos. 49.
 fuchen die edlen Trauben von den Neben